

CURRICULUM
DES FACHES
EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE
AM
MAXIMILIAN-KOLBE-GYMNASIUM WEGBERG

Stand: Oktober 2021

INHALTSVERZEICHNIS

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1	Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds	3
1.2	Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule	3
1.3	Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern.	4
2	Unterrichtsvorhaben	5
2.1	Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I.	5
2.2	Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II	45
3	Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit.	62
3.1	Überfachliche Grundsätze	62
3.2	Fachliche Grundsätze	62
4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	64
4.1	Grundlagen	64
4.2	Klassenarbeiten/Klausuren	64
4.3	Sonstige Leistungen im Unterricht	68
4.3.1	Kriterien	68
4.3.2	Mögliche Kategorien zur Leistungsbewertung.	69
4.4	Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung	69
5	Lehr- und Lernmittel	69

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Im Folgenden sollen Aspekte zu Rahmenbedingungen für das Fach Evangelische Religionslehre am Maximilian-Kolbe-Gymnasium Wegberg (MKG) dargelegt werden.

1.1 Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Das Maximilian-Kolbe-Gymnasium Wegberg liegt am Rande des Zentrums der Kleinstadt Wegberg mit vornehmlich mittelständisch geprägten Elternhäusern. Es beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Wegberg auch solche aus den umliegenden Gemeinden. Zur Zeit besuchen ca. 800 Schülerinnen und Schüler die Schule. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist gering, nimmt aber stetig zu, wobei eine Klassifizierung hinsichtlich einer bestimmten Gruppierung nicht möglich ist. Besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler etwa aus dem Musikzweig unserer Schule können für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt werden.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Sekundarstufe I zweistündig pro Halbjahr. Auf Grund der Stundenrhythmisierung am MKG (45 und 90 Minuten) finden die Grundkurse in Einführungs- und Qualifikationsphase in der Regel an zwei Tagen statt. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach Evangelische Religionslehre, das in Grundkursen belegt werden kann (ein Leistungskurs wäre möglich, hat jedoch keine Tradition), informiert. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Es ist hin und wieder mündliches, selten schriftliches Abiturfach. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, sowohl in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden. Sollte in Zukunft eine Änderung notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert werden.

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre setzt sich aus vier Kolleginnen und Kollegen zusammen, von denen eine Kollegin die Fakultas für die Sekundarstufe II innehat. Im Durchschnitt entsteht pro Jahrgang ein Kurs, dies gilt sowohl für die Sekundarstufe I als auch II.

Dem Fach Evangelische Religionslehre stehen keine eigenen Fachräume zur Verfügung. Zusätzlich zu den obligatorischen Tafeln verfügen viele Räume über eine mediale Ausstattung (PC, Beamer, Dokumentenkamera), fehlende Räume werden sukzessive aufgerüstet. Zusätzlich stehen drei Informatikräume sowie ein Medienzentrum zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt die Schule über eine reichlich ausgestattete Bibliothek, in der die Bibliothekarinnen auch gerne Hilfe leisten.

1.2 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In Anlehnung an das Schulprogramm des Maximilian-Kolbe-Gymnasiums ist es der Schule ein Anliegen, unseren Schülerinnen und Schülern zu einer umfassenden Entwicklung ihrer kognitiven, kulturellen und sozialen Kompetenzen zu verhelfen. Dabei versteht sich das MKG als Lern-, Arbeits- und Lebensraum seiner Schülerschaft sowie Lehrerinnen und Lehrer. Auf dieser Grundlage verfolgt die Schule das Ziel einer umfassenden Bildung, zu der neben schulischer Bildung im engeren Sinne auch die Persönlichkeitsbildung gehört.

Das Fach Evangelische Religionslehre erschließt die religiöse Dimension der Wirklichkeit und des Lebens und trägt zur religiösen Bildung der Schülerinnen und Schüler bei. Gleichzeitig fördert der Religionsunterricht so in besonderem Maße die Persönlichkeitsentwicklung und Weltorientierung der Lernenden und befähigt sie, zu dialogbereiten und zunehmend mündigen Gesprächspartnern heranzuwachsen.

Die Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Evangelische Religionslehre arbeiten sowohl bezüglich der Fachschaftsaufgaben als auch hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung und des Austausches von Erfahrungen effizient zusammen.

Über den in den schulinternen Lehrplänen für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II ausgewiesenen Kompetenzerwerb hinaus fühlt sich die Fachschaft entsprechend des Schulprogramms des MKG vor allem folgenden Akzentsetzungen verpflichtet:

- Schule als Lebensraum, der von allen Beteiligten aktiv gestaltet wird: Die Fachschaft Evangelische Religionslehre bietet den Lernenden Mitgestaltungsmöglichkeiten auf gesellschaftlicher und spiritueller Ebene. So wird die Gestaltung ökumenischer sowie konfessioneller Gottesdienste für die Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgangsstufen in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinden Wegberg, der Pfarrgemeinde St. Martin Wegberg und Pfarrgemeinde St. Vincenzius Beeck durchgeführt. Die Fachschaft ist gemeinsam mit der Fachschaft Katholische Religionslehre an der Gestaltung des Weihnachtsgottesdienstes und des Abiturgottesdienst beteiligt. Weiterhin wird im Zusammenhang der Gottesdienstgestaltung die fächerübergreifende Zusammenarbeit gestärkt, indem beispielsweise musische Elemente durch die Fachschaften Musik beigesteuert werden. Darüber hinaus finden in der Schule regelmäßig Andachten zur Advents- oder Osterzeit statt, welche vom EF-Kurs Evangelische Religionslehre organisiert werden.

- Schule als Ort des Miteinanders, der von einem toleranten und respektvollen Umgang geprägt ist: Das Fach Evangelische Religionslehre leistet durch unterschiedlichste Unterrichtsvorhaben im Bereich des interreligiösen und ethischen Lernens seinen Beitrag. Gleichzeitig schult der Unterricht eine diskursive Grundhaltung, die von wechselseitigem Respekt und Achtung vor dem Anderen geprägt ist.

1.3 Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Im Rahmen der Unterrichts- und Projektgestaltung arbeitet die Fachschaft mit anderen Fächern und außerschulischen Einrichtungen zusammen. Dabei handelt es sich insbesondere um die beiden ortsansässigen Kirchengemeinden (Evangelische Kirchengemeinde Wegberg und Pfarrgemeinde St. Martin, Wegberg). Denkbar ist darüber hinaus eine Kooperation mit Bestattungsunternehmen.

Weiterhin legen die Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre großen Wert auf die Durchführung eines kooperativ-konfessionellen Unterrichts, die zur Vergegenwärtigung der Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede beitragen und das gegenseitige Verständnis fördern. In diesem Sinne könnten die Fachschaften bei einigen Unterrichtsvorhaben, wie bspw. „Die Bibel kennenlernen“, „Leben Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein“, „Anpassung oder Widerstand – Christsein in der Zeit des Nationalsozialismus und der DDR“ und „Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus in den Religionen“ zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit könnte sich nicht nur auf die Ausarbeitung und Durchführung gemeinsamer Unterrichtsprojekte erstrecken, sondern erstreckt sich auch im Hinblick auf die partiell gemeinsame Gestaltung der Fachkonferenzsitzungen und jährliche Fortbildungen.

2 Unterrichtsvorhaben

Im Folgenden werden die von der Fachschaft formulierten Unterrichtsvorhaben für die Sekundarstufe I und Sekundarstufe II dargelegt.

2.1 Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I

Bei den formulierten Unterrichtsvorhaben für die Sekundarstufe I wird zwischen Erprobungs- und Mittelstufe differenziert. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich.

Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben ist als Empfehlung zu verstehen und kann geändert werden, allerdings sollen die Unterrichtsvorhaben in den ausgewiesenen Jahrgangsstufen bearbeitet werden.

Erprobungsstufe

Jgst. 5	Jgst. 6
5.1 Regeln für ein gutes Miteinander	6.1 Eine Erkundung des Judentums als Religion Jesu
5.2 Die Bibel kennenlernen	6.2 Sind Juden, Christen und Muslime im Glauben Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham
5.3 Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern?	6.3 Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen
5.4 Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott	6.4 Leben Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein
5.5 Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken	6.5 Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott
5.6 Woran glaube ich? Woran glauben andere?	-----
-----	6.6 Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft
5.7 Wie kann ich mit Gott reden? Angst und Geborgenheit in Gebeten und Psalmen	

Mittelstufe

Jgst. 7	Jgst. 8	Jgst. 9	Jgst. 10
7.1 Wunder und ihre Geschichte	8.1 Von Vorbildern und ihren ‚Followern‘ – Orientierungshilfe?!	9.1 Bringt das ‚gute Leben‘ mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung	10.1 Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus in den Religionen
7.2 Hoffnung... – Jesu Rede vom Reich Gottes auf dem Prüfstand	8.2 Zweifel sind erlaubt! Religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege	9.2 Wenn jeder an sich denkt...? – Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive	10.2 Anpassung oder Widerstand? – Christsein in der Zeit des Nationalsozialismus und der DDR
7.3 Prophetischer Protest gegen fehlgeleiteten Glauben und Ungerechtigkeit	8.3 „Hier stehe ich und kann nicht anders!“ – Rechtfertigung und Selbstannahme	9.3 Mit Leid umgehen – Antwortversuche in der christlichen und jüdischen Tradition	10.3 Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart
7.4 Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere	8.4 Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote	9.4 Der Tod gehört zum Leben. Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer	10.4 Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus
7.5 Den islamischen, christlichen, jüdischen,... Alltag im Umfeld erkunden	8.5 „Let’s talk about sex, baby!“ – Freundschaft, Liebe, Partnerschaft	9.5 Tod – und dann?	10.5 Auf der Suche nach der perfekten Welt! Christliche Zukunftshoffnung
-----	-----	-----	-----
7.6 Das Gewissen und seine Konflikte	8.6 Religiöse Mündigkeit in Christentum, Judentum und Islam	9.6 Braucht Glaube Gemeinschaft? Formen des gemeinsamen Lebens in den Religionen	10.6 Rückblick auf den Religionsunterricht der Unter- und Mittelstufe

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 1: Regeln für ein gutes Miteinander Die Frage nach der eigenen Identität im Religionsunterricht wird durch den Blick auf die Gruppe gestellt. Kerngedanke des Unterrichtsvorhabens ist es, Grundlagen für einen guten Umgang miteinander zu finden und dabei zu erleben, dass für menschliche Beziehungen Regeln wichtig sind.	
IF 1.1: Leben in Gemeinschaft IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1), - beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5), - identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (z. B. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4), - beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2), - beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1), - gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u. a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z. B. Erziehung zur Demokratiefähigkeit: Klassenregeln aushandeln	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien (K1), - deuten biblische Texte, in denen es um gelungene bzw. misslungene Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen (K2), - zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32), - beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33), - beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten (K6), - beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35).	Mögliche Unterrichtsbausteine: - Biblische Figuren (z.B. Mose, Abraham) werden hier aufgegriffen - Nachdenken über den Sinn von Regeln - 10 Gebote - Klassenregeln erstellen und bewerten Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: z. B. Projekt „Einführung in die Bibel“ z. B. Erstellen der Klassenregeln in Absprache mit PK, D, KU Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 2: Die Bibel kennenlernen

In diesem Unterrichtsvorhaben sollen die Schülerinnen und Schüler den Aufbau von und die Orientierung in der Bibel kennenlernen bzw. mögliche Vorkenntnisse aus der Grundschule wiederholen und vertiefen. Da die Bibel – insbesondere für evangelische Christen – das zentrale Glaubenszeugnis darstellt und einen unumgänglichen Eckpfeiler für die Arbeit im Religionsunterricht bildet, soll diese Auseinandersetzung möglichst frühzeitig behandelt werden.

IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5),
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel (MK1),
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein (MK2),
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30),
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31),
- erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens (K34).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Ein Buch – Eine Bibliothek
- Der Bibelkuchen
- Bibelball

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft KR

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 3: Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern?

Kerngedanke des UVs ist es, die Bedeutung christlicher Feste von ihren säkularisierten Formen abzugrenzen und so ursprüngliche Formen und Bedeutungen exemplarisch am Weihnachts- und Osterfest erfahrbar zu machen.

IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3),
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6),
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7),
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5),
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander (HK3),
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z. B. Weihnachtsgottesdienst

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44),
- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu (K14),
- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30),
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31),
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46),
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag (K19),
- erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens (K 34).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Rituale rund um Weihnachts- und Osterfest sammeln und ordnen
- Christliche Tradition/christlichen Hintergrund der Feste reflektieren
- Säkulares und Religiöses unterscheiden, Unterschiede begründen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Gestaltung eines Weihnachts- oder Adventsgottesdienstes, Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft KR
- z. B. Zusammenarbeit mit Fächern MU, KU zur Gestaltung des Gottesdienstes

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 4: Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott

Das UV stellt die für den Religionsunterricht zentrale Frage nach Gott. Dabei richtet sich der Blick auf die eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler, die dann mit den Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen anderer Menschen in Beziehung gesetzt werden. Schwerpunkt sind dabei ausgewählte biblische Erzählungen, die Erfahrungen mit Gott thematisieren. Sie sind Anlass und orientierender Rahmen für die Auseinandersetzung mit Gottesbildern und dem Glauben an Gott.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können (SK2),
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5),
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6),
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel (MK1),
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein (MK2),
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4),
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1),
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1),
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z. B. Förderung der Lesekompetenz: Vorlesewettbewerb

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen (K8),
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott (K9),
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen (K10),
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu (K12),
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott (K13),
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32),
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Über mein Bild von Gott nachdenken
- Die anderen wahrnehmen: unterschiedliche Vorstellungen von Gott
- Unsere Gottesbilder haben eine Geschichte
- Menschen in der Bibel erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott: z. B. Abraham, Josef, Mose, David, Jesus, Paulus
- Menschen von heute erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Mein Bild von Gott malen – Bilder vergleichen
- z. B. Abraham, Mose,... malt ein Bild von Gott

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 5: Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken

Die Frage nach Gott wird nun ausgeweitet auf die Frage nach Mensch und Welt als Schöpfung Gottes. Schwerpunkt dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Welt als gute Schöpfung Gottes wahrzunehmen und daraus resultierend Beispiele für aktuelle Schöpfungsverantwortung im alltäglichen Lebensumfeld der SchülerInnen und Schüler zu finden.

IF 1.2: Verantwortung in der Welt als Gottes Schöpfung

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können (SK5),
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3),
- entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten (SK4),
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6),
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4),
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6),
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe (UK3),
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5),
- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (HK6).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z. B. Aktionstag ‚Nachhaltigkeit‘

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken (K3),
- identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen (K4),
- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes (K5),
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung (K7),
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott (K9),
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen (K10),
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott (K13),
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Ich bin einmalig – Über mich als Geschöpf Gottes nachdenken
- Die Welt als Schöpfung Gottes wahrnehmen
- Die biblischen Schöpfungserzählungen kennenlernen
- Weltentstehung und Schöpfungsglauben unterscheiden
- Beispiele für Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Umfeld

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Schulhomepage: Initiative zum bewussten Umgang mit Ressourcen in der Schule

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 6: Woran glaube ich? Woran glauben andere? Das UV stellt die Frage nach dem individuellen Glauben – im Kontrast oder im Gleichklang mit anderen Glaubensvorstellungen innerhalb der Gruppe, einer Religionsgemeinschaft oder darüber hinaus. Ausgehend von unspezifischen Glaubensaussagen soll der Blick über den Tellerrand des Christentums hinaus auf Feste und Rituale der eigenen Religion und anderen Glaubensüberzeugungen gerichtet werden. Dafür spielen religiös bedeutsame Orte eine große Rolle und werden auf ihre Bedeutung für den Glauben innerhalb von Religionsgemeinschaften hin befragt.	
IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können (SK2), - entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten (SK4), - beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1), - vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - vergleichen Ausstattung und Funktion einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee (K37), - beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens (K38), - erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (K39), - bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt (K41), - identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage (K42), - erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage (K43), - setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden (K47).	Mögliche Unterrichtsbausteine: - Über mich selbst nachdenken: Ich habe eine Geschichte in meiner Familie - Die anderen wahrnehmen: Jeder hat eine eigene Geschichte in seiner Familie - Religiöse Familiengeschichten: Welche Rolle der Glaube bei uns spielt - Religiöse Feiern: Wie es bei uns feierlich wird - Religiöse Orte: Da bin ich schon gewesen – oder: Da gehe ich immer hin Didaktisch-methodische Hinweise: z. B. Entdecken von Ähnlichkeiten und Unterschieden in der religiösen Prägung verknüpfen mit dem gemeinsamen Formulieren von Regeln des Respekts. Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jahrgangsstufe 5

(OPTIONAL) Unterrichtsvorhaben 7: Wie kann ich mit Gott reden? Angst und Geborgenheit in Gebeten und Psalmen

Zentrale Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Spiritualität und des persönlichen Glaubens der Schülerinnen und Schüler ist das Gebet, das, geprägt durch den familiären oder kirchlichen Hintergrund, mehr oder weniger nah an biblischen Sprachformen orientiert ist. In diesem Unterrichtsvorhaben kommen die Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit biblischem Sprechen mit und von Gott in Gebeten und Psalmen und erleben, dass sich in diesen ähnliche oder auch ganz fremde Erfahrungen mit und Bitten an Gott ausdrücken.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können (SK2),
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3),
- entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten (SK4),
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5),
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4),
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1),
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1),
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4),
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z. B. Besuch des Gottesdienstes in der Advents-, bzw. Weihnachtszeit oder Vorbereitung des Einschulungsgottesdienstes der neuen fünften Klassen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen (K10),
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu (K12),
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott (K13),
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32),
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Fragen persönlicher Spiritualität – Wie kann ich mit Gott sprechen? Wann (und warum) spreche ich mit Gott? (Wie) Ist Gott in Gebeten erfahrbar?
- Unterschiedliche Weisen des Sprechens mit Gott unterscheiden: z. B. Klage, Bitte, Dank; Psalmen als Ausdruck von Angst (z. B. Psalm 22) und Gottvertrauen (z. B. Psalm 23)
- Ein eigenes Gebet/einen eigenen Psalm formulieren
- Beten wie Jesus: Das Vaterunser

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Fürbitten im Rahmen von (Schul-)Gottesdienstes verfassen

Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 1: Eine Erkundung des Judentums als Religion Jesu

Viele der Erzählungen und Worte Jesu sind nur im Kontext ihrer Entstehung und mit einem grundlegenden Wissen um Jesu Lebensumstände zu verstehen. In dieser Unterrichtsreihe wird versucht, den historischen Graben zwischen den Schülern des 21. Jahrhunderts und der Lebenswelt Jesu zu überbrücken, indem wesentliche Kenntnisse rund um das Leben in Palästina vor 2000 Jahren vermittelt werden.

IF 6.1: Glauben und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3),
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6),
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel (MK1),
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein (MK2),
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6),
- beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein (HK2),
- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (HK6).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z. B. Exkursion in ein Bibeldorf, Freilichtmuseum

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens (K38),
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt (K41),
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition (K17),
- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30),
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Leben zur Zeit Jesu (Häuser, Dörfer, Städte)
- Jerusalem
- Religiöse Gruppierungen, typische Berufe zur Zeit Jesu
- Das Römische Reich
- Jesus als jüdischer Bürger in seiner Zeit

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Besuch eines ‚biblischen Freilichtmuseums‘
- z. B. Visualisierungen zum Leben zur Zeit Jesu
- z. B. Ganzschriftelektüre: „Benjamin und Julius“ (H. K. Berg)
- z. B. Rollenspiele zu den religiösen Gruppierungen zur Zeit Jesu

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 6

<p>Unterrichtsvorhaben 2: Sind Juden, Christen und Muslime im Glauben Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham</p> <p>Judentum, Christentum und Islam führen sich selbst und ihren Glauben auf Abraham als Stammvater zurück. In dieser Unterrichtsreihe werden die Grundlagen dieses Glaubens beleuchtet, auch indem die genealogischen Zusammenhänge der „Familie Abrahams“ thematisiert werden. Auf dieser Grundlage werden dann die „abrahamitischen Religionen“ miteinander in Beziehung gesetzt und auf die Frage hin untersucht, inwiefern man hier von „Verwandten“ sprechen kann und welche Folgen diese Erkenntnisse für ein Miteinander heute haben können.</p>	
<p>IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott</p> <p>IF 6.1: Glauben und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1), - identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3), - erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7), - erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein (MK2), - erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten (MK3), - vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1), - nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein (HK2), - kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander (HK3). 	
<p>Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:</p>	
<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe (K11), - erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu (K12), - erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam (K36), - nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung (K40), - bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt (K41). 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen von Familie – Liebe, Neid und Streitigkeit - Abraham – biblische Figur und Familie - Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam - Umgang miteinander vor dem Hintergrund gemeinsamer Geschichte(n) <p>Didaktisch-methodische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Erarbeitung biblischer Texte - z. B. Männer- bzw. Frauenrollen in youtube-Clips - z. B. Kooperation mit Pro Familia, Lions Quest usw. - z. B. Einladung einer Pfarrerin oder Pfarrers, einer Rabbinerin oder eines Rabbiners, eines Imams <p>Zeitbedarf: ca. 8 Stunden</p>

Jahrgangsstufe 6

<p>Unterrichtsvorhaben 3: Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen</p> <p>Orte und Zeiten strukturieren religiöse und atheistische Lebensweisen. Vielfach sind die dahinterliegenden Rituale den Schülerinnen und Schülern aber kaum noch bekannt, Feiern, bestimmte Vorschriften oder Regeln bleiben damit unverständlich und fremd. In dieser Unterrichtsreihe sollen verschiedene Feste unterschiedlicher Religionen in ihrer ursprünglichen und heutigen Gestalt kennengelernt und die dahinter stehenden Glaubensinhalte untersucht werden.</p>	
<p>IF 6.1.: Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens IF 7.1.: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1), - beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5), - erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7), - geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5), - recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6), - vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1), - nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein (HK2), - kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander (HK3). 	
<p>Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z. B. Besuch einer Moschee, einer Synagoge</p>	
<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens (K38), - erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (K39), - nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung (K40), - identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage (K42), - erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage (K43), - unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44), - setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden (K47). 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feste und Rituale bei Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens - Fasten als Ausdruck von Glaubensüberzeugungen <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: z. B. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Moschee, Synagoge)</p> <p>Zeitbedarf: ca. 6 Stunden</p>

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 4: Leben Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein Christliches Leben spielt sich in NRW vor allem im Rahmen der beiden großen Konfessionen der katholischen und evangelischen Kirche ab. Es ist für einen aufgeklärten und reflektierten Umgang demnach von fundamentaler Bedeutung, sich begrifflich und sachlich sicher in Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Konfessionen bewegen zu können, auch um sachlich klar zu Fragen der Ökumene Stellung nehmen zu können. Die Unterrichtsreihe führt anhand wesentlicher Beispiele in Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten der beiden Konfessionen ein und eröffnet Perspektiven sinnvoller ökumenischer Zusammenarbeit.	
IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf IF 4.1: Kirche in konfessioneller Vielfalt	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5), - erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7), - geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5), - recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6), - vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1), - bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe (UK3), - kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander (HK3), - gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4), - planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (HK6).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z. B. Besuch einer evangelischen oder katholischen Kirche	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen (K45), - beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46), - beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft (K20), - beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis (K21), - differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen (K22), - identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche (K23), - vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede (K24), - identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen (K25), - identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache (K26), - benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit (K27), - vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche (K28), - erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen (K29).	Mögliche Unterrichtsbausteine: - Sakramente - Amtsverständnis der Konfessionen - Aufbau der evangelischen/katholischen Kirche - Organisation des kirchlichen Arbeitens - Ökumenisches Arbeiten Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: z. B. Besuch einer katholischen/evangelischen Kirche z. B. Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft KR Zeitbedarf: ca. 9 Stunden

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 5: Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott	
Die historische und literarische Figur Jesus ist heute vor allem durch von ihm stammende oder ihm zugeschriebene Texte und Worte präsent. Eine zentrale Position innerhalb dieser Texte haben die Gleichnisse Jesu, in denen Jesus von seinem Gottesbild und dessen Folgen erzählt. Für eine fundierte Auseinandersetzung mit Jesus ist es demnach von fundamentaler Bedeutung, Gleichnisse Jesu zu kennen, einordnen und verstehen zu können.	
IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3),- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5),- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6),- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein (MK2),- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1),- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1),-entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z. B. fächerverbindendes Arbeiten mit dem Fach Deutsch: Metaphorischer Sprachgebrauch	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu (K14),- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein (K15),- erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln (K16),- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition (K17),- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist (K18),- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag (K19),- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen (K8),- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott (K13),- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31).	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none">- Jesus – ein Geschichtenerzähler?!- Gleichnisse – Metaphern für das Reich Gottes- Reich-Gottes-Gleichnisse- Konkretionen der Rede vom Reich Gottes, z. B. Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltlosigkeit, Lösbarkeit von Konflikten- Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod? Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: z. B. biblische Hermeneutik, historisch-kritische Methode der Exegese z. B. Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft D: Verständnis bildlichen Sprechens (Metaphern)
Zeitbedarf: ca. 8 Stunden	

Jahrgangsstufe 6

(OPTIONAL) Unterrichtsvorhaben 6: Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft Wann wurde „die Kirche“ gegründet? Das UV widmet sich – nach der Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der heute existierenden Konfessionen – den gemeinsamen Wurzeln des christlichen Glaubens. Es untersucht den Zusammenhang von biblischen Grundlagen und gesellschaftlichem Rahmen der Urgemeinde und zeichnet gegebenenfalls die Zeit des frühen Christentums von Paulus bis zur konstantinischen Wende in Grundzügen nach.	
IF 4.1: Kirche in konfessioneller Vielfalt IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3), - beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5), - untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6), - finden zielgerichtet Texte in der Bibel (MK1), - erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein (MK2), - vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1), - beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1), - entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z. B. fächerverbindendes Arbeiten mit dem Fach Geschichte	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgemeinschaft (K20), - beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe (K11), - erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist (K18).	Mögliche Unterrichtsbausteine: - Biblische Anfänge der Kirche – Missionsauftrag und Pfingsten (und Petrus) - Urgemeinde in Jerusalem - Paulus – Erfinder des Christentums?! - Verbreitung des Christentums im Römischen Reich - Christenverfolgung - Konstantinische Wende Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: z. B. Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft GE Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 1: Wunder und ihre Geschichte

In diesem UV beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler vertiefend mit dem zentralen Begriff des Reiches Gottes in den jesuanischen Wundergeschichten. Zunächst wird in diesem Unterrichtsvorhaben nach dem eigenen Verständnis von Wundern bzw. Erfahrungen mit Wundern zu fragen sein. Anschließend wird die für Schülerinnen und Schüler relevante Frage gestellt, wie sich heute von Jesu Wundern sprechen lässt. Dazu sollen ausgewählte neutestamentliche Wundergeschichten erarbeitet und gedeutet werden. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Texten nehmen die Schülerinnen und Schüler wahr, dass das Reich Gottes in Wundertaten wie Krankheiten heilen oder Hungrige sättigen sichtbar wird. Damit wird ein Hoffnungshorizont aufgezeigt, der ein Orientierungsangebot für das eigene Handeln in der Welt sein kann.

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente (MK7),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (K73),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen (K98),
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Wunder in meinem Leben – existentielles Wunderverständnis
- Wann passieren Wunder?
- „Wunder“ in den Medien
- Biblische Wundererzählungen in ihrem historischen Kontext
- Wie werde ich ein Heiliger? Katholische Praxis der Selig- und Heiligsprechung
- Mögliche Deutungen biblischer Wundererzählungen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. angeleitete methodische Analyse biblischer Wundererzählungen

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 2: Ist Hoffnung realistisch? – Jesu Rede vom Reich Gottes auf dem Prüfstand

Im Rahmen religiöser Orientierung wird die christliche Tradition in den Fokus genommen. Die Rede Jesu vom Reich Gottes stellte und stellt diejenigen, die sie hören, immer wieder vor die Frage, welche Bedeutung Hoffnung für das Leben und das eigene Verhalten haben kann. Konkret geht es um die Frage nach der Rolle von Utopien für das eigene Selbstverständnis und das gesellschaftliche Zusammenleben. Dabei geht es insbesondere um die Auseinandersetzung mit möglichen Bedeutungen der Rede Jesu vom Reich Gottes im Hinblick auf Möglichkeiten ihrer Realisierung.

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 11),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede (MK9),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (K73),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- erklären an einem Beispiel aus der Bergpredigt, auf welche Weise Jesus die jüdische Tradition aufgreift (K75),
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),
- erläutern Merkmale parabolischer Erzählungen in den Evangelien (K97),
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen (K98),
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99),
- unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang (K100),
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102),
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nicht-religiösen Zusammenhängen (K116),
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Gesellschaftliche Utopien
- Reich Gottes-Gleichnisse
- Konkrete Reden der Rede vom Reich Gottes, z. B. Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltlosigkeit, Lösbarkeit von Konflikten
- Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod?

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. biblische Hermeneutik, historisch-kritische Methode der Exegese

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 3: Prophetischer Protest gegen fehlgeleiteten Glauben und Ungerechtigkeit

Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Perspektive – durch Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild von der sie umgebenden Welt –, indem sie zunehmend die Gesellschaft und die Frage danach, was gerecht bzw. ungerecht ist, in ihr Blickfeld nehmen. Das UV greift diese Fragen auf, indem es sich mit der biblischen Sicht von Gerechtigkeit beschäftigt. Biblische Prophetinnen und Propheten werden als Beispiele für mutigen Einsatz für Gerechtigkeit thematisiert, die sich am Wort Gottes orientiert. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob es heute noch „Prophetinnen und Propheten“ gibt. So soll die Wahrnehmung von Unrecht geschult werden, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich in der Welt für Gerechtigkeit einzusetzen.

IF 1.2: prophetischer Protest

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede (MK9),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14),
- gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK12).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z. B. Unterstützung des schulischen Projektes ‚Die Tafel‘

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit (K52),
- erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes (K53),
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99),
- erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (K61),
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Was ist ein Prophet bzw. eine Prophetin?
- Merkmale prophetischer Rede
- Biblische Prophetinnen und Propheten, z. B. Debora, Amos, Jeremia,
- Was ist Gerechtigkeit?
- Moderne Prophetinnen und Propheten, z. B. Martin Luther King, Ruth Pfau.
- Gibt es heute noch Prophetinnen und Propheten?

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Rhetorik: Analyse rhetorischer Mittel einer prophetischen Rede
z. B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Deutsch in Bezug auf rhetorische Mittel einer Rede

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 4: Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere	
Auf der Grundlage des erarbeiteten biblischen Gerechtigkeitsverständnisses wird in diesem UV das diakonische Handeln der Kirche in den Blick genommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen diakonische Einrichtungen kennen, unter Umständen auch der Ortsgemeinde bzw. der kommunalen Umgebung. Dabei setzen sie sich mit der Frage auseinander, inwieweit diakonisches Handeln an Armen und Schwachen Ausdruck christlicher Nächstenliebe sein kann.	
IF 1.3: diakonisches Handeln IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14),- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns (K55),- beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe (K56),- erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen (K57),- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85),- beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist (K63),- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben (K93).	Mögliche Unterrichtsbausteine: <ul style="list-style-type: none">- Formen sozialen Engagements- Diakonie in biblischer Perspektive, z.B. Lk 10, 25-37, Mt 25,31ff.- Diakonische Arbeit in der örtlichen Kirchengemeinde und im kommunalen Umfeld- Möglichkeiten eines eigenen Engagements Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: <ul style="list-style-type: none">z. B. ein Interview mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diakonie oder der Diakonie-pfarrerin/dem Diakoniepfarrrer führenz. B. Erstellen einer digitalen Übersicht der diakonischen Einrichtungen der Ortsgemeinde für die Homepage der Schulez. B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Informatik zum Erstellen einer Websitez. B. Besuch verschiedener diakonischer Einrichtungen der Ortsgemeinde Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 5: Den christlichen, jüdischen, islamischen,... Alltag im Umfeld erkunden

Zum Aufbau eines eigenen Weltbildes gehört auch die Auseinandersetzung mit dem vielfältigen religiösen Leben im eigenen Lebensumfeld. In diesem UV erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, je nach örtlichen Gegebenheiten das islamische, jüdische, christliche... Umfeld zu erkunden und zentrale Inhalte, Riten und Symbole der jeweiligen Religion kennenzulernen. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle zu thematisieren und kritisch dazu Stellung zu nehmen. Die Begegnung mit anderen Religionen soll die Schülerinnen und Schüler zu Offenheit und Toleranz motivieren und religions- und gruppenbezogenen Vorurteilen entgegenwirken.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8)
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen. (HK10)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K106),
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen (K108),
- identifizieren Formen und Ursachen von Antisemitismus und Antijudaismus (K109),
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117),
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113),
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung (K115).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Islamisches, jüdisches, christliches... Leben in der Umgebung: Moschee, Synagoge, Kirche..., muslimische, jüdische... Mitschülerinnen und Mitschüler
- Zentrale Inhalte des islamischen, jüdischen, christlichen... Glaubens und Lebens (z. B. „Fünf Säulen“, Fastenbrechen und Opferfest, Pesach, Sabbat, Gebetsformen ...)
- Islam und Islamismus
- Aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle im näheren oder weiteren Umfeld

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. ein Interview mit muslimischen, jüdischen... Mitschülerinnen und Mitschülern führen
- z. B. eine Moschee, Synagoge, Kirche... besuchen
- z. B. einen „runden Tisch der Religionen“ zu einem bestimmten Thema veranstalten

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 7

(OPTIONAL) Unterrichtsvorhaben 6: Das Gewissen und seine Konflikte	
Das UV widmet sich vertiefend der Frage nach dem richtigen bzw. falschen Handeln, jedoch wird der Schwerpunkt auf die Frage nach dem Gewissen des Menschen gelegt. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit Gewissensentscheidungen, was das Gewissen ausmacht. Sie lernen am Beispiel der Frage nach Wahrheit und Lüge christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen kennen, wie z. B. die 10 Gebote.	
IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11), - erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14), - begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5), - identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (K48), - erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung (K66), - erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft (K58), - setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82).	Mögliche Unterrichtsbausteine: - Gewissenhaft – gewissenlos? Erfahrungen mit dem Gewissen - Ethische Dilemmata: Muss ich immer ehrlich sein? - Auf welcher Grundlage fälle ich Gewissensentscheidungen? - Christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 1: Von Vorbildern und ‚Followern‘ – Orientierungshilfe?!

Das UV nimmt Menschen in den Blick, welche als Vorbilder fungieren und den Jugendlichen wichtige Orientierungsmöglichkeiten in ihrem Denken und Handeln geben können. Zunächst wird zu fragen sein, was ein Vorbild ist bzw. welche aktuellen Beispiele für die Schülerinnen und Schüler relevant sind. Anschließend werden vorbildhafte Beispiele erarbeitet wie z.B. biblische Prophetinnen und Propheten Jesus Christus, Martin Luther King oder Malala Yousafzai. Letztlich wird es um die Frage danach gehen, wie tragfähig sich die Vorbilder für das eigene Leben erweisen.

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens (K64),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nicht-religiösen Zusammenhängen (K116),
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118),
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute (K70),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Wer sind meine Vorbilder?
- Vorbilder erkunden, z. B. YouTube-Konsum – Influencer
- Beispiele für Personen, die als vorbildhaft gelten, z. B. Jesaja, Jesus Christus, Martin Luther King, Sophie Scholl, Malala Yousafzai

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Erstellen einer digitalen Präsentation zu Vorbildern

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 2: Zweifel sind erlaubt! Religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege

Entwicklungsmäßig richtet sich das Interesse von Schülerinnen und Schülern auch darauf, bei sich selbst und bei anderen gesellschaftliche Prägungen wahrzunehmen und auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen. Das UV greift am Beispiel der Frage nach der Weltentstehung virulente Vorurteile gegen religiöse Aussagen auf und thematisiert dabei gezielt die soziale Tatsache, dass Alltagskonzepte von Wissenschaft typischerweise durch das naturwissenschaftliche Paradigma geprägt sind. Beide gesellschaftlichen Tatsachen werden hinterfragt, so dass die Eigenart des hermeneutischen Weltzugangs in den Blick geraten kann.

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8),
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente (MK7),
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede (MK9),
- setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung (UK7),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott (K67),
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Verge-wisserung von Glaubensüberzeugungen (K68),
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung (K69),
- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott (K71),
- erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche (K72),
- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85),
- beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien (K96),
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen (K98),
- unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang (K100),
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes (K103),
- bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen (K104),
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren ent-sprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Streit um die Weltentstehung
- Kreationismus
- Empirische vs. hermeneutische Erkenntniswege
- Konkurrierende Wahrheitskonzepte
- Schriftverständnis und Auslegungspraxis – biblische Hermeneutik

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft EK und BI

Zeitbedarf: ca. 6 Stunden

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 3: „Hier stehe ich und kann nicht anders!“ – Rechtfertigung und Selbstannahme Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe befinden sich häufig in einer Phase, in der sie sich ‚ihren Platz‘ in der Welt, ihre Rolle in der Gesellschaft suchen. Gerade die Frage danach, was „gut genug“ für fremde und eigene Ansprüche ist, steht dabei im Fokus. Von dieser Erkenntnis ausgehend wird in diesem Unterrichtsvorhaben zentral nach dem Gottes- und Menschenbild der Reformation gefragt und nach der Relevanz der Erkenntnisse Martin Luthers für eine gelingende Selbstannahme heute.	
IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10), - vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11), - erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14), - erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8), - bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), - beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9), - unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen (HK7), - beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens (K64), - beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben (K65), - erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung (K66), - deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung (K80), - erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis (K86), - beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen (K92), - erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“) (K91).	Mögliche Unterrichtsbausteine: - Grundzüge der Reformation - Luthers zentrale Entdeckung – Gottes- und Menschenbild - Lebenspraktische Bedeutung des Rechtfertigungsgedankens Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: z. B. Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft GE: Reformationsgeschehen im Zusammenhang mit der Gesellschaft des Mittelalters Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 4: Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote

Das UV nimmt Menschen in den Blick, welche als Vorbilder fungieren und den Jugendlichen wichtige Orientierungsmöglichkeiten in ihrem Denken und Handeln geben können. Zunächst wird zu fragen sein, was ein Vorbild ist bzw. welche aktuellen Beispiele für die Schülerinnen und Schüler relevant sind. Anschließend werden vorbildhafte Beispiele erarbeitet wie z.B. biblische Prophetinnen und Propheten Jesus Christus, Martin Luther King oder Malala Yousafzai. Letztlich wird es um die Frage danach gehen, wie tragfähig sich die Vorbilder für das eigene Leben erweisen.

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens (K64),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nicht-religiösen Zusammenhängen (K116),
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118),
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute (K70),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Wer sind meine Vorbilder?
- Vorbilder erkunden, z. B. YouTube-Konsum – Influencer
- Beispiele für Personen, die als vorbildhaft gelten, z. B. Jesaja, Jesus Christus, Martin Luther King, Sophie Scholl, Malala Yousafzai

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Erstellen einer digitalen Präsentation zu Vorbildern

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 8

Unterrichtsvorhaben 5: „Let’s talk about sex, baby!“ – Freundschaft, Liebe, Partnerschaft

In diesem UV wird die Frage der Selbstannahme erweitert um die in der Pubertät wichtige Frage nach der Wirkung auf andere, d. h. es geht um die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Selbstannahme und Partnerschaft. Ausgehend von eigenen Erwartungen an das eigene und das andere Geschlecht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biblischen Bildern von Männern und Frauen auseinander. Diese unterschiedlichen Partnerschaftskonzepte können zur Klärung der eigenen Rolle beitragen.

IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (K48),
- beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft (K49),
- unterscheiden Ansichten über die Bedeutung von Sexualität für die Gestaltung von Partnerschaft (K50),
- beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander (K51),
- erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft (K58),
- beurteilen sexuelle Gemeinschaft unter der Perspektive wechselseitiger Verantwortung (K59),
- setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen (K60),
- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens (K64),
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben (K65),
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute (K70),
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen (K112),
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Männer- und Frauenbilder
- Biblische Bilder von Männern und Frauen (Bsp.: Rut, Abraham, Sara und Hagar, Judit)
- Erwartungen der SuS an eine Partnerin bzw. an einen Partner und an Partnerschaft
- Sexualität und Partnerschaft
- Bedingungen gelingender bzw. misslingender Partnerschaft
- Umgang mit enttäuschten Erwartungen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Erarbeitung biblischer Texte
- z. B. Männer- bzw. Frauenrollen in youtube-Clips
- z. B. Kooperation mit Pro Familia, Lions Quest usw.

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 8

(OPTIONAL) Unterrichtsvorhaben 6: Religiöse Mündigkeit in Christentum, Judentum und Islam

Die Schülerinnen und Schüler haben gegen Ende der 8. Klasse in der Regel selbst ihre Konfirmation erlebt oder bei Altersgenossen solche oder andere Formen der symbolischen Bestätigung religiöser Mündigkeit wahrgenommen. Das Unterrichtsvorhaben thematisiert diese Erlebnisse und Wahrnehmungen, setzt sie in Beziehung zu analogen Übergangsritualen in anderen Religionen und reflektiert ihre Bedeutung im Umgang mit sich selbst und mit anderen.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen (UK10),
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K106),
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen (K108),
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113),
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung (K114),
- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85),
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (K93),
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nicht-religiösen Zusammenhängen (K116).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Passageriten in den Religionen (auch im Vergleich zu nicht-religiösen Passageriten)
- Bedeutung von Mündigkeit für das Selbstbild und die Außenwahrnehmung
- Konsequenzen aus der eigenen religiösen Mündigkeit

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Einladung einer Pfarrerin oder Pfarrers, einer Rabbinerin oder eines Rabbiners, eines Imams

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 1: Bringt das ‚gute Leben‘ mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung

Die SchülerInnen sind zunehmend in der Lage, von konkreten ethischen Entscheidungssituationen zu abstrahieren und nach Grundlagen und Prinzipien einer verantwortbaren Lebensführung zu fragen. Das Unterrichtsvorhaben greift diese natürliche Fragehaltung auf und entfaltet mögliche Antworten in der Spannweite zwischen hedonistischen und altruistischen Orientierungen, indem – ausgerichtet an den Basiskonzepten Freiheit und Verantwortung – Begründungs- und Folgezusammenhänge in den Blick genommen werden.

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 1.2: prophetischer Protest

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8),
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),
- identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung (K66),
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute (K70),
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54),
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62),
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Freiheit und Unfreiheit
- Handlungsfreiheit und Entscheidungsfreiheit
- Vorstellungen vom ‚guten Leben‘
- Konzepte von Verantwortung (Nächsten- und Feindesliebe)
- Reichweite von Verantwortung (globalisierte Verantwortung)

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Einübung eines Modells ethischer Urteilsbildung
- z. B. ethische Positionserkundung in der Klasse per Abstimmungsapp
- z. B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Praktische Philosophie in Bezug auf ethische Grundorientierungen
- z. B. Einladung eines außerschulischen Experten zu einem aktuellen ethischen Konfliktthema

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 2: Wenn jeder an sich denkt...? – Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive Die Untersuchung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs führt zurück zur Frage einer guten und verantwortbaren Lebensführung. Diese Perspektive wird konkretisiert durch eine Auseinandersetzung mit Gerechtigkeitskonzepten. Gerechtigkeit als individuaethische, vor allem aber auch gesellschaftlich-ethische Leitvorstellung wird ausdifferenziert von einem einfachen zu einem komplexen Konzept, indem unterschiedliche konkurrierende Gerechtigkeitsvorstellungen miteinander in Beziehung gesetzt und verglichen werden. Altersgemäß liegt der Schwerpunkt weniger auf abstrakten, sondern eher auf konkreten Überlegungen anhand von aktuellen gesellschaftlich debattierten Gerechtigkeitsproblemen, zu denen auch theologisch fundierte kirchliche Stellungnahmen konsultiert werden.	
IF 1. 2: prophetischer Protest IF 3. 1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), - setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog) (MK10), - bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), - erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4), - beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9), - nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9), - prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14), - nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler - erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes (K53), - erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54), - erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (K61), - erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62), - erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74), - setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82), - erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83), - beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (K87), - erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft (K94).	Mögliche Unterrichtsbausteine: - Konkurrierende Gerechtigkeitskonzepte - Armut und Reichtum in globaler Perspektive - Bildungsgerechtigkeit - Jesu Rede von Gottes Gerechtigkeit Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung: - z. B. selbstständige Aufbereitung und Präsentation eines aktuellen Gerechtigkeitsthemas - z. B. selbstständige Recherche mit Quellenbewertung - z. B. Kooperation mit Erdkunde bzw. Politik/Wirtschaft: Globale Gerechtigkeit - z. B. Einladung von Vertretern einer NGO („Non-governmental organisation“) zu einem thematisierten Problem Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 3: Mit Leid umgehen – Antwortversuche der christlichen und jüdischen Tradition

Die Beschäftigung mit der Frage einer möglichen Bewältigung von Leiderfahrungen wird thematisiert durch den Blick auf die eigene christliche Tradition und ihre Wurzeln im Judentum. Dabei gerät zentral die Gottesfrage in den Blick, wie sie in den biblischen Schriften in unterschiedlicher Weise eindrücklich formuliert ist. In ersten Ansätzen wird so eine theologische Deutung des Kreuzestodes Jesu erschließbar.

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente (MK7),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu (K76),
- erläutern den Zusammenhang von Leben und Handeln Jesu und seinem Tod am Kreuz (K77),
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander (K119),
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer (K123),
- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott (K67),
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen (K68),
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung (K69),
- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott (K71),
- erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche (K72),
- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K106).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Konkrete Erfahrungen von Leid und Ungerechtigkeit
- Leiderfahrungen und Gottesbild
- Hiob, Psalmen, Prediger
- Kreuzestheologie
- Notfalltelefon – institutionalisierter Umgang mit Krisen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. textproduktive und erfahrungsorientierte Erschließungsformen biblischer Texte
- z. B. Erstellen von Videoarbeiten zu einzelnen Bibelstellen
- z. B. Einladung einer Notfallseelsorgerin bzw. eines Notfallseelsorgers

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 4: Der Tod gehört zum Leben. Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer

Abschied und Tod, der Umgang mit Verlust und Trauer sind für Jugendliche wesentliche Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, wenn Erwachsenwerden gelingen soll. Das UV zeigt Möglichkeiten und Wege des Umgangs mit Tod, Trauer und Verlust auf. Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Ängsten sowie christlichen und säkularen Angeboten der Bewältigung. Dazu gehört, sich über kirchliche und weltliche Angebote und Arbeitsweisen in diesem Bereich zu informieren und die dahinterliegenden Motivationen zu analysieren.

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8),
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander (K119),
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K120),
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer (K123),
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K124),
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nicht-religiösen Zusammenhängen (K116),
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122),
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung (K80),
- vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K81),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),
- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz (K84).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Rituale und Symbole im Umgang mit Tod und Trauer
- Christliche Hoffnung auf die Auferstehung der Toten
- Besuch eines Friedhofes
- Trauerarbeit
- Hospizarbeit
- Suizid
- Grenze zwischen Leben und Tod (Nahtod, Hirntod, Organspende)
- Bestattungskultur im Wandel

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Besuch eines Hospizes, Friedhofes, eines Bestattungsunternehmens

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 9

Unterrichtsvorhaben 5: Tod – und dann?

Eschatologie bildet einen zentralen Bereich menschlicher Sinnfragen. Diesem wird systematisch nachgegangen durch eine Erschließung zentraler christlicher Vorstellungen vom Leben nach dem Tod, die in der Osterbotschaft ihren Ausgangspunkt haben. Dabei werden auch Gerichtsvorstellungen thematisiert und ihre ethischen Implikationen im Vergleich zu Kreis- bzw. Stufenvorstellungen irdischer Existenz.

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8),
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung (K78),
- erklären die theologische Differenzierung zwischen „Jesus“ und „Christus“ (K79),
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung (K80),
- vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K81),
- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz (K84),
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen (K108),
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung (K114),
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K120),
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K124),
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99),
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Sammlung und Vergleich von Jenseitsvorstellungen
- Ostererzählungen
- Gerichtsvorstellungen
- Himmel, Hölle, Fegefeuer (in der Kunst) vs. Rad der Wiedergeburten
- Tun-Ergehen-Zusammenhang

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Methoden der Bildanalyse
- z. B. Kooperation mit dem Fach Kunst: Jenseits- und Gerichtsbilder
- z. B. Besuch einer thematisch passenden Kunstaussstellung

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 9

(OPTIONAL) Unterrichtsvorhaben 6: Braucht Glaube Gemeinschaft? Formen des gemeinsamen Lebens in den Religionen

Für Jugendliche ist die Frage nach gemeinschaftlichen Lebensformen ein wichtiger Bestandteil einer reflektierten Lebensführung. Ausgehend von Erfahrungen mit Gleichgesinnten in Peergroup oder Verein werden exemplarisch unterschiedlich religiös begründete – auch problematische, fundamentalistisch orientierte – Gemeinschaftsformen in der Gegenwart erkundet. Im Falle christlicher Gemeinschaft wird deren Grundlegung im frühen Christentum vergleichend thematisiert. Anhand des Phänomens eremitischen Lebens stellt sich schließlich die Frage, wieviel Gemeinschaft der Mensch braucht, um ein – auch im religiösen Sinne – gutes Leben zu führen.

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8),
- unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen (HK7),
- erörtern im Diskurs mit anderen Argumente für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft (HK11).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85),
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (K93),
- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen (K110),
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen (K112),
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113),
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117),
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118),
- erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung (K121),
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements (K125).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Klosterkultur
- Eremiten in verschiedenen Religionen
- Glaube und Gemeinschaftsregeln in der Urgemeinde
- Attraktivität fundamentalistischer Gemeinschaften
- Kirchen und Freikirchen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Kooperation mit dem Fach Geschichte zur Historie einer Ordensgemeinschaft
- z. B. Einladung eines Ordensvertreters, Exkursion in ein Kloster

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 10

<p>Unterrichtsvorhaben 1: Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus in Religionen</p> <p>Das UV knüpft an die Positionen an, die von ihrem Schriftverständnis her typischerweise eine Nähe zu einem fundamentalistisch orientierten Christentum aufweisen. Dabei werden Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu fundamentalistischen Strömungen im Islam und in anderen Religionen erkundet und die jeweilige gesellschaftliche Bedeutung reflektiert.</p>	
<p>IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.3: Fundamentalismus und Religion</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9), - deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13), - erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16), - bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), - differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8), - beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9), - unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen (HK7), - beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13). 	
<p>Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:</p>	
<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (K87), - unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang (K100), - vergleichen die Bedeutung der Bibel im Christentum mit dem Stellenwert von heiligen Schriften in anderen Religionen (K101), - erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes (K103), - bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen (K104), - erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen (K110), - erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen (K112), - beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113), - beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung (K115), - unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117), - erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118), - erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung (K121), - erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements (K125). 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Faszination Fundamentalismus – die Faszination der einfachen Antworten - Recherche: Fundamentalistische Gruppierungen und ihre Geschichte - Verbindung Religion – Gesellschaft – Fundamentalismus - Fundamentalismus und Gewalt - Mediale Verbreitungsformen fundamentalistischer Überzeugungen - Möglichkeiten antifundamentalistischen Engagements <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Einschätzen der Seriosität von Quellen - z. B. Analyse einschlägig tendenziöser Webseiten <p>Zeitbedarf: ca. 8 Stunden</p>

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 2: Anpassung oder Widerstand? Christsein in der Zeit des Nationalsozialismus und der DDR

Nachdem am Beispiel des Fundamentalismus der Zusammenhang von Religion und Politik in den Blick genommen wurde, folgt eine Erweiterung der Perspektive auf das generelle Verhältnis von evangelischem Christentum und Staat. Das geschieht exemplarisch am Beispiel kirchlicher Entwicklung unter den Bedingungen deutscher totalitärer Regimes während des 20. Jahrhunderts. Obligatorisch ist dabei die Beschäftigung mit dem Aspekt Kirche im Nationalsozialismus, diese Perspektive lässt sich ergänzen durch einen Vergleich mit der Rolle der evangelischen Kirche in der DDR.

IF 1. 2: prophetischer Protest

IF 2. 1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 4. 3: Kirche in totalitären Systemen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog) (MK10),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54),
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62),
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben (K65),
- identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben (K88),
- beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand (K89),
- erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945 (K90),
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft (K94),
- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht von Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. (K95)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Kirche im Nationalsozialismus
- Kirchenpolitik im NS-Regime
- Deutsche Christen und Bekennende Kirche
- Kirchliche Reaktionen auf Euthanasie / Holocaust
- Exemplarische Biographien von Menschen christlichen Glaubens im Widerstand
- Kirche in der DDR
- ‚Kirchenpolitik‘ in der DDR
- Biographien von Menschen christlichen Glaubens in der DDR
- Rolle der Kirche in der Wendezeit

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft GE

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 3: Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart

Nach der exemplarischen Thematisierung des historischen Verhältnisses von Kirche bzw. evangelischem Christentum und Staat erfolgt nun eine eher systematische Betrachtungsweise an einem exemplarischen Gegenwartsproblem, dem Kirchenasyl. Die Frage nach christlich begründeter individueller Verantwortung wird so zur Frage nach der institutionellen Verantwortung der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden. Damit gerät sowohl der Mehrwert von Kirche als Institution in den Blick als auch das Selbstverständnis der evangelischen Kirche in einem säkularen Staat.

IF 1.2: prophetischer Protest

IF 1.3: diakonisches Handeln

IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),
- identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54),
- beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe (K56),
- erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen (K57),
- erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (K61),
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62),
- beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist (K63),
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (K87),
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft (K94),
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Konkrete Beispiele für den Streit um Kirchenasyl
- Kirchenasyl im Laufe der Geschichte
- Biblische Legitimationen für Kirchenasyl
- Rolle und Selbstverständnis der Kirche in der Demokratie

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Kooperationsmöglichkeit mit Fachschaft PK/SW

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 4: Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus

Das UV entfaltet – entfaltet auf einem entwicklungsangemessenen abstrahierenden Niveau – die Verknüpfung von Welt- und Menschenbild und die entsprechenden Konsequenzen für eine religiös bestimmte Lebensführung in den großen asiatischen Religionen. Dabei liegt der Ansatz- und Schwerpunkt auf der Stifterreligion des Buddhismus, die in den westlichen Kulturen eine breitere Rezeption erfährt als die Geburtsreligion des Hinduismus als historischer Wurzel. Leitend ist die Frage nach einer Lebensführung, die auf den Grundeinsichten des Gautama fußt und die auch für Menschen in der westlichen Kultur offenbar eine attraktive konkurrierende Orientierung darstellt.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung (UK7),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),
- reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen (UK10),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K107),
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113),
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung (K115),
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nicht-religiösen Zusammenhängen (K116),
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander (K119),
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K120),
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer (K123),
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K124).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Buddhas religiöse Entdeckung und seine Schlussfolgerungen
- Vergleich von Buddhismus und Hinduismus
- ‚Westlicher Buddhismus‘
- Buddhismus in der Popkultur
- Rolle des Buddhismus/Hinduismus in asiatischen Ländern

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Gruppenarbeiten mit Präsentationen und Feedbackübungen
- z. B. selbstständige Recherchen zu buddhistischen Gruppierungen in Deutschland mit Quellenevaluation
- z. B. Zusammenarbeit mit dem Fach Praktische Philosophie im Bereich Religionskunde
- z. B. Besuch einer örtlichen buddhistischen oder ggf. hinduistischen Gemeinschaft

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 10

(OPTIONAL) Unterrichtsvorhaben 5: Auf der Suche nach der perfekten Welt! Christliche Zukunftshoffnung

Bei ausreichender verbleibender Unterrichtszeit ist es wünschenswert, die Untersuchung des Zusammenhangs von individuellem Glauben und gesellschaftlicher Wirklichkeit abzurunden mit einem Ausblick auf die Zukunft. Popkulturell sind Dystopien, aber auch Utopien vielfältig gestaltet. Durch das Vorhaben, beide in ihrer Bilderwelt und ihrem Gehalt zu erschließen, kann eine Beschäftigung mit ihren biblischen Vorbildern und Parallelbildern als sinnstiftend erlebt werden. Indirekt wird damit das im Rahmen des Oberstufenlehrplans neu hinzukommende Inhaltsfeld 6 „Die christliche Hoffnung auf Vollendung“ vorbereitet.

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (K73),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99),
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102),
- bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur (K105),
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nicht-religiösen Zusammenhängen (K116),
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Apokalyptische Bilder in der Popkultur/in Filmen usw.
- Utopien vs. Dystopien
- Biblische Vorstellungen vom Ende der Welt
- Die Vision des Reiches Gottes
- Verantwortung für die Zukunft

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Zusammenarbeit mit Fachschaft KU

Zeitbedarf: ca. 8 Stunden

Jahrgangsstufe 10

(OPTIONAL) Unterrichtsvorhaben 6: Rückblick auf den Religionsunterricht der Unter- und Mittelstufe

Für Schülerinnen und Schüler ist es wesentlich, sich selbst als Akteure ihrer Bildungsprozesse wahrzunehmen und sich dazu ihrer eigenen Lernfortschritte bewusst zu werden. Der Abschluss der Sekundarstufe bildet hierfür eine gute Gelegenheit, auch mit Blick auf die für die meisten Schülerinnen und Schüler folgende Oberstufe. Dazu ist es hilfreich, den bisherigen Bildungsgang – etwa anhand der didaktischen Leitgedanken - im Längsschnitt in den Blick zu nehmen, persönliche Meilensteine und auch Stolpersteine in Bezug auf Themen des Religionsunterrichts wahrzunehmen und daraus Perspektiven für weitere Bildungsinteressen im Fach abzuleiten.

IF 1 bis IF 7

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog) (MK10),
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),
- identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Rückblick auf Themen und Arbeitsweisen in der Sekundarstufe I
- Ausblick auf Themen und Arbeitsweisen der Sekundarstufe II

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

z. B. Timeline mit individuellen Meilensteinen und Stolpersteinen

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Zuordnung der Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I
zu den Bereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung und des Medienkompetenzrahmens

Verbraucherbildung	Medienkompetenzrahmen
Bereich ‚Schöpfung‘ → UV 5.5	2.1 + 2.2 (= MK6) → UV5.5, UV 6.1, UV 6.3, UV 6.5;
Bereich ‚Gerechtigkeit‘ → UV 7.1, UV 9.1, UV 9.5	2.3 + 4.1 (= MK11) → UV 7.2, UV 7.3, UV 7.5, UV 8.1, UV 8.2, UV 8.3, UV 8.6, UV 9.2, UV 9.5, UV 9.6, UV 10.2, UV 10.3, UV 10.4, UV 10.6
	2.4 + 5.2 (= K105) → UV10.6
	3.1 + 4.1 (= HK6) → UV5.5, UV6.3; UV 6.5
	3.2 + 3.3 (= K1) → UV5.2
	3.3 + 6.4 (= K62) → UV9.1, UV9.5, UV 10.3, UV10.4
	4.2 (= HK15) → UV 7.2, UV8,2, UV8.3, UV9.5 UV10.3
	5.3 (= SK16) → UV7.3, UV8.2; UV9.6; UV10.2

2.2 Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe II

Im Folgenden werden die von der Fachschaft formulierten Unterrichtsvorhaben für den Grundkurs in den Jahrgangsstufe EF, Q1 und Q2 dargelegt. Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.2.1) sowie im Zusammenhang mit den „Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben mit Kompetenzerwartungen“ (Kapitel 2.2.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Kompetenzerwartungen (KE) auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der KE zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Übersichtsraster[s] der Unterrichtsvorhaben mit Kompetenzerwartungen“ führt dann die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Quartal bzw. Halbjahr besonders angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.Ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Schulcurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. Weitere Unterrichtsvorhaben können – beispielsweise abhängig von den obligatorischen Vorgaben des Zentralabiturs, die gegebenenfalls auch eine andere Schwerpunktsetzung erfordern – umgesetzt werden.

Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben ist als Empfehlung zu verstehen und kann geändert werden, allerdings sollen die Unterrichtsvorhaben in den ausgewiesenen Jahrgangsstufen bearbeitet werden.

2.2.1 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Wer bin ich?“ – Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Was soll ich tun?“ Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund ethischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Wohin gehöre ich?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und religiöser Zugehörigkeit – Grundlagen und Selbstverständnis der Kirche auf dem Prüfstand</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Worauf kann ich hoffen?“ – Leben zwischen Zukunftsungewissheit und christlichem Hoffnungsangebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden	

Qualifikationsphase Q1 1.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen für verantwortliches Handeln“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln?“ – Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort ♦ Gerechtigkeit und Frieden 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft als Zuspruch (Freiheit) und Anspruch (Verantwortung)?“ - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Gottesbilder und des Glaubens an Jesus Christus</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung ♦ Biblisches Reden von Gott
Qualifikationsphase Q1 2.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Wo ist Gott, wenn Jesus am Kreuz leidet? Wo ist Gott, wenn wir Menschen leiden?“ - Christliche Antworten auf die Theodizeefrage</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube?“ - Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes ♦ Biblisches Reden von Gott
Summe Qualifikationsphase Q1: ca. 80 Stunden	

Qualifikationsphase Q2 1.Hj.: Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen - Auf der Suche nach Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Frieden“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Welchen Beitrag zur Orientierung in krisenhaften Situationen hat Kirche in der Vergangenheit geleistet und was kann ich bzw. Kirche daraus für die Gegenwart ableiten?“ - Die Kirche, ihr Verhältnis zum Staat und die Barmer Theologische Erklärung als Leitlinie</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Wie kann die Kirche und wie kann ich heute zu Gerechtigkeit und Frieden beitragen?“ - Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in der Gegenwart und mein eigenes Handeln</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt ◆ Gerechtigkeit und Frieden ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
Qualifikationsphase Q2 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zukunftsgewissheit und Verständigung“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Was kann mir in Bezug auf die Zukunft Hoffnung geben?“ – Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV (optional):</u> Thema: „Was kann ich als Christ zum interreligiösen Dialog beitragen?“ - Der christliche Glaube im dialogischen Diskurs (wiederholende, vertiefende Einheit)</p> <p>Inhaltsfelder übergreifend</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte übergreifend, Schwerpunkte werden an die Lerngruppe angepasst</p>
Summe Qualifikationsphase Q2: ca. 80 Stunden	

2.2.2 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben mit Kompetenzerwartungen

Einführungsphase 1.Hj. - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Wer bin ich? – Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben <p>Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), • benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1), • beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1), • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5), • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar (IF 1). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • urteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1), • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5). 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund ethischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ♦ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild <p>Kompetenzen Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5), • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), • identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5). <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5), • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1), • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit der Mitwelt dar (IF 5), • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5), • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1), • bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5), • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5).

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie
in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren
Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),
erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaub-
würdigkeit (UK 2),
erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog
mit anderen (HK 1),
formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-
religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grund-repertoires
theologischer Begriffe (MK 1),
erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in
Grundzügen (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

**Einführungsphase 2.Hj. - Halbjahresthema:
„Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wohin gehöre ich?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und religiöser Zugehörigkeit – Grundlagen und Selbstverständnis der Kirche auf dem Prüfstand

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4),
- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4),
- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),
- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4),
- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4),
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebens-praktischen Konsequenzen (IF 1).

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Worauf kann ich hoffen?“ – Leben zwischen Zukunftswissheit und christlichem Hoffnungsangebot

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),
- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
- unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und als *adventus* (IF 6),
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit der Mitwelt dar (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6),
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Rede-weisen von „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5),
- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen auf der im Horizont (*sic!*) biblischer Begründungen (IF 5).

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz:

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK8).

Urteilskompetenz

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz:

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz:

- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4),

Methodenkompetenz

- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
 - analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

**Qualifikationsphase Q1 1.Hj. - Halbjahresthema:
„Als Mensch Orientierung suchen für verantwortliches Handeln“**

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln?“ – Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

Inhaltsfelder:

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3),
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunfts-gestaltung (IF 3),
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschafts-politischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft als Zuspruch (Freiheit) und Anspruch (Verantwortung)?“ – Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Gottesbilder und des Glaubens an Jesus Christus

Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ◆ Biblisches Reden von Gott

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mit-menschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1),
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1),
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1),
- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),
- deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF 2),
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2),
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),
- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2).

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK6),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab (HK2),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK5).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK7),
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

Orientierungsphase Q1 2.Hj. - Halbjahresthema:

„Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wo ist Gott, wenn Jesus am Kreuz leidet? Wo ist Gott, wenn wir Menschen leiden?“ - Christliche Antworten auf die Theodizeefrage

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),
- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2),
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3),
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3),
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2),
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),
- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),
- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2).

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube?“ - Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltsfelder:

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ♦ Biblisches Reden von Gott

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),
- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2),
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),
- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),
- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2),
- beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK1),
beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2),
unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz:

deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5),
erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK6),
beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8),
stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9).

Urteilskompetenz

erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK2),
erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK3),
bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz:

nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK5).

Gestaltungskompetenz:

- ◆ verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz

erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2),
analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4)
analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

Qualifikationsphase Q2 1.Hj. - Halbjahresthema:

„Als Mensch Orientierung suchen- Antworten und Aufgaben der Kirche prüfen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Welchen Beitrag zur Orientierung in krisenhaften Situationen hat Kirche in der Vergangenheit geleistet und was kann ich bzw. Kirche daraus für die Gegenwart ableiten?“ - Die Kirche, ihr Verhältnis zum Staat und die Barmer Theologische Erklärung als Leitlinie

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4),
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF 4),
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte [und Gegenwart] vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
- erörtern individuelle und soziale lebens-praktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte [und Gegenwart] (IF 3).

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Wie kann die Kirche und wie kann ich heute zu Gerechtigkeit und Frieden beitragen?“ - Gerechtigkeit als Herausforderung für das Handeln der Kirche in der Gegenwart und mein eigenes Handeln

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- ♦ Gerechtigkeit und Frieden
- ♦ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4),
- ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5),
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5),
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5),
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3).

	<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in [Geschichte und] Gegenwart gerecht zu werden (IF 4), • bewerten kirchliches Handeln in [Geschichte und] Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4), • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4), • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5), • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5), • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5), • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in [Geschichte und] Gegenwart (IF 3).
--	---

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2),
beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
beschreiben –angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8),
vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK2),
erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation theologischer und ethischer Argumentation (UK4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab (HK 2).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

**Qualifikationsphase Q2 2.Hj. - Halbjahresthema:
„Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Was kann mir in Bezug auf die Zukunft Hoffnung geben?“ – Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien

Inhaltsfelder:

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
- ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6),
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6),
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunfts-hoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),
- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),
- erläutern und deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6+3),
- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3),
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
- beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab (IF 6),
- erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
- beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches (IF 6),
- erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3).

Unterrichtsvorhaben IV (optional):

Thema: „Was kann ich als Christ zum interreligiösen Dialog beitragen?“ - Der christliche Glaube im dialogischen Diskurs (wiederholende, vertiefende Einheit)

Inhaltsfelder übergreifend

**Inhaltliche Schwerpunkte übergreifend,
Schwerpunkte werden an die Lerngruppe angepasst**

Übergeordnete Kompetenzerwartungen, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9),

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für Schülerinnen und Schüler sowie Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und in Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen. Die Grundsätze 1 bis 13 beziehen sich auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 14 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des Faches Evangelische Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe aus.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt darüber hinaus das Methoden- und Medienkonzept fach-spezifisch um (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen usw.). Dabei legt die Fachschaft Evangelische Religionslehre den Schwerpunkt nicht auf eine Nutzungskompetenz, sondern hat besonders anthropologische und ethische Implikationen des digitalen Wandels im Blick. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen.

Aufgrund der abnehmenden religiösen Sozialisation und einer zunehmenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler nimmt der evangelische Religionsunterricht am MKG die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen. Dazu gehört auch eine gezielte Förderung im Sinne des sprachsensiblen Unterrichts.

3.1 Überfachliche Grundsätze

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
13. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

3.2 Fachliche Grundsätze

14. Die fachliche Auseinandersetzung im Fach Evangelische Religionslehre wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer theoretischen Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Theorien thematisiert werden.
15. Ausgangspunkt des Lernens sind in der Regel die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem, einer fachlich bedeutsamen Frage oder einer lebensnahen Anforderungssituation.
Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler in den Blick. Die relevanten Aspekte der Lebenswelt, welche didaktisch angemessen berücksichtigt werden, lassen sich wie folgt beschreiben:

- einige Schülerinnen und Schüler sind nicht getauft.
 - muslimische Schülerinnen und Schüler sind in der Minderheit an der Schule vertreten.
 - für die meisten Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache ihre Herkunftssprache.
 - es gibt zahlreiche verschiedene Formen des häuslichen Miteinanders abgesehen vom klassischen Familienmodell.
 - Realschülerinnen bzw. -schüler werden regelmäßig in die Oberstufe aufgenommen.
16. Es kommen grundsätzlich – je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik – unterschiedliche fachdidaktische Paradigmen (bspw. traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) und Erkenntnisse aus Nachbardisziplinen zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches didaktische Paradigma als Zugangsinstrument wählen bzw. inwieweit Nachbardisziplinen Teil des Unterrichts sind.
 17. Im evangelischen Religionsunterricht soll es Möglichkeiten zu originalen Begegnungen geben, da sich auf diese Weise besondere Lernprozesse anregen lassen. Daher sollten Besuche außerschulischer Lernorte (bspw. Kirchen, Friedhof) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu Gestaltungselementen in der gymnasialen Oberstufe gehören.
 18. In den Jahrgangsstufen Q1 und Q2 sind neben den im Folgenden dargelegten Unterrichtsvorhaben die jeweils geltenden Vorgaben der Obligatorik des Zentralabiturs zu beachten.
 19. Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen.

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §48 SchulG, §6 APO-SI, §§13-17 APO-GOST sowie der dritten Kapitel der Kernlehrpläne Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe können ergänzend weitere Instrumente zum Einsatz kommen.

4.1 Grundlagen

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz Evangelische Religionslehre an den dritten Kapiteln der Lehrpläne („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“). Die Bewertungskriterien für Leistungen müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt werden.

Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d. h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“. Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, welche die Kernlehrpläne im Kapitel 3 ausweisen, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen. Informationen zur Facharbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler mittels eines Leitfadens und eines Methodentages für Facharbeiten. Außerdem stehen die Fachlehrer mit Rat und Tat zur Seite. In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben im ersten und zweiten Halbjahr je eine Klausur.

Für Seiteneinsteiger aus anderen Schulformen werden zu Beginn der EF – je nach Bedarf und Vorwissen – innerhalb der Unterrichtsstunden Räume geschaffen, in denen sie mit ihren individuellen Fragen oder Problemen gefördert werden, um für das Fach eine homogenere Lernausgangslage zu schaffen.

4.2 Klassenarbeiten/Klausuren

In der Sekundarstufe I werden im Fach Evangelische Religionslehre keine Klassenarbeiten gestellt. In der Sekundarstufe II wird nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung und Bewertung von Klausuren verfahren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.

Orientierungspunkte bei der Gestaltung liefern die aus den bisherigen Durchgängen des Zentralabiturs bekannten Klausuren. Alle drei Anforderungsbereiche sollen in den Klausuren berücksichtigt werden, es gilt in der Regel die entsprechende Gewichtung der Aufgaben (Aufgabe 2 – Aufgabe 3 – Aufgabe 1). Klausuren im Fach Evangelische Religionslehre werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet. Schon in der EF sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten Leistungserwartungen und an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut gemacht werden.

Die im Folgenden angeführte Klausur samt Bewertungshorizont soll zur Orientierung dienen. Abgesehen von den o. g. Punkten besitzt sie keinen bindenden Charakter.

Aufgaben

1. Erarbeiten Sie formale Elemente der Bibelstelle und arbeiten Sie anschließend das paulinische Gemeindeverständnis heraus.
2. Stellen Sie das Verständnis der Begriffe ‚Gerechtigkeit‘, ‚Solidarität‘, ‚Subsidiarität‘ und ‚Nachhaltigkeit‘ nach „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ (Kapitel 3) dar und setzen Sie Paulus` Vorstellung der Gemeinde zu diesen in Beziehung.
3. „Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns die schwächsten zu sein scheinen, die nötigsten; und die uns am wenigsten ehrbar zu sein scheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre“ (Vers 22-23).

Nehmen Sie Stellung zur Frage, ob bzw. inwieweit diese Forderung des Paulus in der heutigen Gesellschaft noch praktikabel ist. Beziehen sie dabei auch die Botschaft Jesu in ihre Überlegungen ein.

Materialgrundlage

Paulus war im Laufe seiner zweiten Missionsreise von Athen aus nach Korinth gekommen (wahrscheinlich im Jahr 50 n. Chr.) und hatte während eines Aufenthalts von anderthalb Jahren eine christliche Gemeinde gegründet (Apg 18,1-17). Diese Gemeinde wuchs weiter und scheint innerhalb der Stadt ein relativ unangefochtenes Leben geführt zu haben. Als Paulus auf der dritten Missionsreise längere Zeit in Ephesus Station macht (Apg 19), kommt es zu einer intensiven Kontaktaufnahme mit der Gemeinde in Korinth (vgl. 1 Kor 16,8). [...]

Als Erstes greift Paulus im vorliegenden Brief die Nachricht auf, dass sich in der Gemeinde rivalisierende Gruppen gebildet haben (1,10 – 4,21). Dann tadelt er einige gravierende Missstände [...]. Ab Kapitel 7 geht Paulus auf eine Reihe von Anfragen ein, die aus Korinth an ihn gerichtet worden waren [...].

Über die Gaben des Geistes (1. Kor 12,1-27)

- 1 Über die Gaben des Geistes aber will ich euch, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit lassen.
- 2 Ihr wisst: als ihr Heiden wart, zog es euch mit Macht zu den stummen Götzen.
- 3 Darum tue ich euch kund, dass niemand Jesus verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesus den Herrn nennen außer durch den Heiligen Geist.
- 4 Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.
- 5 Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.
- 6 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.
- 7 In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;
- 8 dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist;
- 9 einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist;
- 10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.
- 11 Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.
- 12 Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.
- 13 Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.
- 14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.
- 15 Wenn aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich nicht Glied des Leibes, sollte er deshalb nicht Glied des Leibes sein?
- 16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht Glied des Leibes, sollte es deshalb nicht Glied des Leibes sein?
- 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?
- 18 Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat.
- 19 Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?
- 20 Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer.
- 21 Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder auch das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht.
- 22 Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns die schwächsten zu sein scheinen, die nötigsten;
- 23 und die uns am wenigsten ehrbar zu sein scheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und bei den unanständigen achten wir besonders auf Anstand;
- 24 denn die anständigen brauchen's nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben,
- 25 damit im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder in gleicher Weise füreinander sorgen.
- 26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.
- 27 Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied.

Quelle

Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.): Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers. Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984. Stuttgart 1999.

Teilaufgabe 1 – Anforderungen		Lösungs- qualität
Die Schülerin/Der Schüler		
1	formuliert eine sachlich angemessene Einleitung, etwa: In den vorliegenden Versen 1-27 aus dem ersten Korintherbrief beschreibt Paulus den Umgang mit den Gaben des Geistes sowie die Gestaltung der Gemeinde und des Zusammenlebens.	/2
2	stellt formale Aspekte zur Bibelstelle dar, bspw. - den inhaltlichen Perspektivwechsel: V. 1-11 (Gaben der Gemeinde), V.12-27 (,Wertigkeit' des Einzelnen). - die Intention Paulus': Belehrung der korinthischen Gemeinde aufgrund herrschender Missstände. - ggf. weitere Aspekte.	/4
3	stellt Charakteristika des paulinischen Gemeindeverständnisses heraus, bspw.: - Gemeinde sei ein Leib Christi, der aus vielen Gliedern bestehe (V. 12). - keine Standes- oder sonstigen Unterschiede innerhalb der Gemeinde, es gäbe nur verschiedene Gaben ohne hierarchische Ordnung (V. 13). - Gemeinde bzw. deren Angehörige sollen dem Körper mit seinen unterschiedlichen Gliedern entsprechen: Jeder habe unterschiedliche Fähigkeiten (Gaben, V. 4-6, 8-10), die alle zusammen zum Fortbestehen der Gemeinde beitragen bzw. zum Nutzen all ihrer Mitglieder sein sollen (V. 7, 14-17, 26-27). - Gemeinde bestehe aus unterschiedlichen Teilen (Gliedern), die alle wichtig bzw. notwendig für den Bestand der Gemeinde seien (V. 18-21). - besonderer Fokus liege auf den ,Niedrigsten' bzw. scheinbar unbedeutenden Mitgliedern der Gemeinde (V. 22-23). - ggf. weitere Aspekte.	/12
4	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2 – Anforderungen		Lösungs- qualität
Die Schülerin/Der Schüler		
1	skizziert Basisdaten zu und Anliegen der Schrift „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“, etwa: - 1997 gemeinsam von EKD und DBK veröffentlicht. - Beschäftigung mit wirtschaftlicher und sozialer Lage in Deutschland. - Kirchen möchten mit der Schrift einen Beitrag zur Neuausrichtung von Gesellschaft und sozialer Marktwirtschaft leisten. - ggf. weitere Aspekte.	/2
2	stellt aufgabenbezogen relevante Aspekte zu den Termini ,Gerechtigkeit', ,Solidarität', ,Subsidiarität' und ,Nachhaltigkeit' dar, bspw. zu - Gerechtigkeit: jeder Mensch ist als Person anzuerkennen und darf menschenwürdiges Dasein führen; Recht auf eigenverantwortliche Gestaltung des eigenen Lebens sowie der Gesellschaft und Wirtschaft; Einzelner und Gesellschaft haben sich gegenseitig zu respektieren; soziale Gerechtigkeit muss übergeordnetes Leitbild sein (christliche Barmherzigkeit): soziale Diskriminierung und Ungleichheit ist abzubauen, gleiche Chancen und gleichwertige Lebensbedingungen für alle. - Solidarität: menschliche Verbundenheit trotz vielfältiger Unterschiede führt zu ,wir'; solidarisches Handeln soll nicht nur auf interpersonaler, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene soziale Beziehungen prägen; Einsatz aller für Gemeinwohl: Starke geben, Schwache sollen trotz benachteiligter Position aktiven Einsatz zeigen, ,Mittelschicht' soll beide anderen Gruppen berücksichtigen („alle in einem Boot“). - Subsidiarität: aus Individualität und Würde des Einzelnen resultierende Bedürfnisse sind zu berücksichtigen; eigenständige und eigen-verantwortliche Gestaltung muss auch für kleine Teile möglich sein; staatliche Gemeinschaft muss alle Teile der Gesellschaft fördern und sie im Sinne der Subsidiarität gestalten – hier: Hilfe zur Selbsthilfe; Subsidiarität wird mit Prinzip der Solidarität zusammen-gedacht. - Nachhaltigkeit: nicht nur Beachtung gegenwärtiger, sondern auch nachfolgender Generationen in Bezug auf Wirtschaft, Ressourcenverbrauch usw. – auch sie haben Anrecht auf intakte Umwelt; Verantwortung für die Schöpfung: Mensch ist ,Verwalter Gottes' und darf nicht willkürlich agieren. - ggf. weitere Aspekte.	/8
3	weist nachvollziehbare Bezugskriterien aus, bspw. die in 2.2 dargelegten Termini ,Gerechtigkeit', ,Solidarität', ,Subsidiarität' und ,Nachhaltigkeit'.	/4
4	identifiziert geeignete Verse und setzt diese kriteriengeleitet zu den Aussagen der Schrift in Beziehung, bspw. im Hinblick auf - Gerechtigkeit: Jeder Mensch ist als Person anzuerkennen, darf würdiges Dasein führen und hat Recht auf eigenverantwortliche Gestaltung des Lebens → keine Standes- oder sonstigen Unterschiede innerhalb der Gemeinde, es gäbe nur verschiedene Gaben ohne hierarchische Ordnung (V. 13); Einzelner und Gesell-	/16

	<p>schaft haben sich gegenseitig zu respektieren → Jeder hat unterschiedliche Fähigkeiten (Gaben, V. 4-6, 8-10), die zum Gemeindefortbestand bzw. zum Nutzen aller Mitglieder beitragen sollen (V. 7, 14-17, 26-27).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Solidarität und Subsidiarität (werden in Schrift zusammen gedacht): menschliche Verbundenheit trotz vielfältiger Unterschiede; solidarisches Handeln soll nicht nur auf interpersonaler, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene soziale Beziehungen prägen; Einsatz aller für Gemeinwohl: Starke geben, Schwache sollen trotz benachteiligter Position aktiven Einsatz zeigen; eigenständige und eigenverantwortliche Gestaltung muss auch für kleine Teile möglich sein; staatliche Gemeinschaft muss alle Teile der Gesellschaft fördern und sie im Sinne der Subsidiarität gestalten → besonderer Fokus liegt auf den ‚Niedrigsten‘ bzw. scheinbar unbedeutenden Mitgliedern der Gemeinde (V. 22-24), Gemeinde bzw. deren Angehörige sollen Körper seinen verschiedenen Gliedern entsprechen: Jeder hat unterschiedliche Fähigkeiten (V. 4-6, 8-10), die zusammen zum Fortbestand der Gemeinde beitragen bzw. zum Nutzen all ihrer Mitglieder sein sollen (V. 7, 14-17, 26-27). - Nachhaltigkeit: wird von Paulus hier nicht explizit aufgegriffen, er fokussiert die Gegenwart. - ggf. weitere Aspekte. 	
5	formuliert ein abschließendes Fazit mit Bezug zur Aufgabenstellung.	/4
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 3 – Anforderungen		Lösungs- qualität
Die Schülerin/Der Schüler		
1	erläutert die mögliche Bedeutung der Verse im Kontext der heutigen Zeit, bspw.: Paulus fordert in diesen Versen dazu auf, den ‚scheinbar‘ niedrigsten und schwächsten Mitgliedern der Gemeinde – im übertragenen Sinn denen der heutigen Gesellschaft – besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Er betont damit nicht nur die Bedeutung aller Gemeinde- bzw. Gesellschaftsmitglieder, sondern folgt dem Vorbild, welches Jesus von Nazareth durch sein Leben gegeben hat.	/2
2	erkennt die Vielschichtigkeit der Thematik und eröffnet einen Problemhorizont.	/4
3	erörtert Aspekte bezüglich der Umsetzbarkeit der paulinischen Forderung, bspw. <ul style="list-style-type: none"> - die Notwendigkeit einer Beteiligung aller Mitglieder – auch der Schwachen – in einer Gesellschaft. - die Beiträge, welche auch vermeintlich schwache Mitglieder der Gesellschaft leisten bzw. leisten können. - die vielfältigen Möglichkeiten, um das Gebot der Nächstenliebe im nahen sozialen Umfeld zu leben. - Charakteristika einer individualisierten Gesellschaft als ‚unförderliches Klima‘ für die Umsetzung der Nächstenliebe. - Charakteristika der Leistungsgesellschaft als ein ‚wenig förderliches Klima‘ für Nächstenliebe. - ggf. weitere Aspekte. 	/8
4	bezieht explizit Überlegungen zur Botschaft Christi aus der Bergpredigt und/oder den Gleichnissen in seine Überlegungen ein, bspw. <ul style="list-style-type: none"> - Gebot der Nächstenliebe steht für Jesus im Zentrum, ausgrenzende Vorschriften des jüdischen Gesetzes werden endradikalisiert (bspw. Mk 2) → Gebot Christi ist Leitlinie für den gläubigen Christen. - Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20) → verdeutlicht das Gleichheitsprinzip, welches in der Gemeinde gelten soll. - Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10) → Forderung Jesu, jedem Menschen zu helfen ohne Ansicht von Herkunft, Geschlecht, Aussehen usw. - ‚Zwei-Stufen-Ethik‘ der Bergpredigt (Luther): Bergpredigt vor allem für fromme Christen, für den Alltag nicht ‚gebrauchsfähig‘. - ggf. weitere Aspekte. 	/8
5	entwickelt ein begründetes und eigenständiges Urteil mit Bezug zur Aufgabenstellung.	/6
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Darstellungsleistung – Anforderungen		Lösungs- qualität
Die Schülerin/Der Schüler		
1	strukturiert ihren/seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	/5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	/4
3	belegt ihre/seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).	/3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	/4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	/4

Gesamtbeurteilung	
Summe Teilaufgabe 1-3 (18/34/28) + Darstellungsleistung (20)	/100
Note	

4.3 Sonstige Leistungen im Unterricht

Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise in den KLPs sind als Möglichkeiten zu nennen: Teilnahme am Unterrichtsgespräch, Beiträge zum Unterricht auf der Grundlage von Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien sowie als freier Vortrag, Interviews mit Personen an außerschulischen Lernorten, Protokolle usw. Es ist mitzuteilen, dass die Leistungsbewertungen im Bereich der „Sonstige Leistungen im Unterricht“ die sowohl Qualität als auch Quantität bzw. Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.

4.3.1 Kriterien

Insbesondere bei den erstgenannten Formen zur Leistungsüberprüfung sollen sich die Lehrerinnen und Lehrer – sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II – an folgenden Kriterien orientieren:

1	Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Selbstständiges Erkennen eines Problems und dessen Einordnung in größere Zusammenhänge, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung; Ausgewogene fachsprachliche Darstellung.
2	Die Leistung entspricht den Anforderungen voll.	Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; Erkennen eines Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem sowie schlüssige Anwendungen und Beurteilung; Kenntnisse sind vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen; Angemessene fachsprachliche Darstellung.
3	Die Leistung entspricht den Anforderungen im Allgemeinen.	Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe von Fakten und Zusammenhängen aus unmittelbar behandeltem Stoff; Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe sowie einfache Anwendungen. Angemessene sprachliche Darstellung.
4	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen.	Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Benennung bzw. Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.
5	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, lässt jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind knapp und nur teilweise richtig und oberflächlich. Hausaufgaben sind vermehrt nicht gemacht, so dass nichts zum Unterricht beigetragen werden kann.
6	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht, Äußerungen nach Aufforderung werden verweigert oder sind falsch. Hausaufgaben sind vermehrt nicht gemacht, so dass nichts zum Unterricht beigetragen werden kann.

Kriterien und Kompetenzen vorheriger Stufen gelten natürlich auch in den jeweils höheren Stufen bzw. müssen erfüllt werden. Darüber hinaus können Kriterien zur Beurteilung der weiteren genannten Formen zur Leistungserbringung von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern individuell festgelegt werden.

4.3.2 Mögliche Kategorien zur Leistungsbewertung

<u>quantitative und qualitative Beteiligung an Unterrichtsgesprächen</u>	<u>schriftliche Leistungen</u>	<u>Religiöses Fachwissen</u>
<p>Die quantitative und qualitative Beteiligung bezieht sich auf die im schulinternen Curriculum für das Fach Evangelische Religionslehre aufgeführten Kompetenzen. Der Nachweis nur einer Kompetenz kann dabei nicht als eine ausreichende Leistung angesehen und bewertet werden.</p>	<p>schriftlich bearbeitete Aufgaben</p> <p>häusliche Übungen</p> <p>Kompetenzerwerbskontrolle (bis 3 pro Halbjahr, jeweils max. 20 Min.)</p> <p>Protokolle</p> <p>Schriftliche Referate/ Ausarbeitungen</p> <p>...</p>	<p>Im Verlauf des Unterrichts wird Fachwissen zu relevanten Fachbegriffen erarbeitet, deren Kenntnis bei den Schülerinnen und Schülern – auch jahrgangübergreifend – vorausgesetzt wird. Die Form der Überprüfung obliegt den jeweils unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern.</p>

4.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Den Schülerinnen und Schülern werden am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler auf Anfrage jederzeit über ihren individuellen Leistungsstand informiert werden.

5 Lehr- und Lernmittel

Die einzelnen Fachlehrkräfte entscheiden selbstständig über den Einsatz von Lehr- und Lernmitteln in den jeweiligen Kursen.

In Kursstärke zur Verfügung stehen momentan

- für die Sekundarstufe I: Moment mal! 1, Moment mal! 2 und Moment mal! 3 (Klett) – sofern schon erschienen.
- für die Sekundarstufe II: Kursbuch Religion Sekundarstufe II + Basiswissen (Calwer).